

PJ-Tertial an der Universidad Peruana Cayetano Heredia in Lima, Peru

Art und Zeitraum des Auslandsstudienaufenthaltes

Ich absolvierte mein erstes PJ-Tertial (Chirurgie) von November 2024 bis März 2025 an der Universidad Peruana Cayetano Heredia (UPCH), einer der renommiertesten medizinischen Universitäten in Peru, die auch Partneruniversität der Universität zu Köln ist. Der Aufenthalt ermöglichte es mir, sowohl mein medizinisches Wissen zu erweitern als auch meine peruanischen Wurzeln besser kennenzulernen.

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Meine Mutter stammt aus Peru, durch den Aufenthalt wollte ich meine Kultur besser verstehen und gleichzeitig wertvolle medizinische Erfahrungen sammeln. Ich war besonders daran interessiert, zu sehen, wie das Gesundheitssystem funktioniert und wie es sich von dem deutschen System unterscheidet.

Die Bewerbung beinhaltete ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf, meine Immatrikulationsbescheinigung und einen Sprachnachweis. Da ich bilingual aufgewachsen bin und Spanisch fließend spreche, entfiel für mich der letzte Punkt. Für andere Studierende, die planen ein Tertial in Peru zu absolvieren, halte ich es jedoch für sinnvoll, vorher Spanisch zu lernen oder ihre Kenntnisse aufzufrischen, um mit Kolleg*innen und Patient*innen reden zu können.

Die UPCH ist eine Partneruniversität der Universität zu Köln, was die Anerkennung des PJ-Tertials vereinfacht und das Krankenhaus erfüllt die Anforderungen für die Anerkennung in Deutschland.

Es war erforderlich, eine Berufshaftpflicht- und Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Impfungen wie Hepatitis A, Typhus und Gelbfieber waren empfohlen und ich ließ mich vorab entsprechend impfen.

Die UPCH stellte mir eine Ansprechpartnerin zur Verfügung, jedoch rate ich allen, die ein Tertial in Peru plant, sich selbst zu informieren und sich zu evtl. notwendigen Visa zu informieren, da meine Ansprechpartnerin z.B. nicht sehr zuverlässig war und lange brauchte, um auf E-Mails zu antworten.

Der Auslandsaufenthalt

- **Einschreibe- und Anmeldeformalitäten:**

Die Anmeldung für das PJ-Tertial war unkompliziert und wurde durch die Universität zu Köln koordiniert. Es gab keine Studiengebühren, jedoch musste ich für die Ausstellung des Visums aufkommen, das bei Aufenthalten die länger als 90 Tage dauern im Land notwendig ist.

- **Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten:**

Ich entschied mich, über Airbnb eine Unterkunft im Stadtteil Miraflores zu mieten, einer sicheren und attraktiven Gegend, die ideal für internationale Studierende ist. Hier sind die Mieten zwar teurer, dafür ist es aber sicherer und man kann die Nähe zum Meer und zahlreichen Freizeitmöglichkeiten genießen. Auch Barranco ist ein schönes und lebhaftes Viertel, das sicher ist. Achtet bei der Auswahl einer Unterkunft auf die Nähe zu Metropolitan-Stationen, da das den Weg zum Krankenhaus deutlich erleichtert. Die Gegend rund um das Krankenhaus war leider nicht so schön und eher unsicher, weshalb ich es vorzog, in Miraflores zu wohnen.

- **Lebenshaltungskosten:**

Insgesamt betragen meine monatlichen Lebenshaltungskosten ca. 600 €. Die Miete nahm einen großen Teil ein, während Lebensmittel und öffentliche Verkehrsmittel preiswerter waren. Im Supermarkt sind die Preise meist ähnlich zu deutschen Preisen, weshalb ich es vorzog auf den Märkten einkaufen zu gehen.

- **Öffentliche Verkehrsmittel:**

Lima bietet ein eher schlecht ausgebautes öffentliches Verkehrssystem. Es gibt keine U-Bahn oder ähnliches. Jedoch funktioniert das Metropolitan-Busnetz relativ gut, das die wichtigsten Stadtteile miteinander verbindet. Die Tickets sind günstig (ca. 80 Cent pro Fahrt), aber die Busse sind oft sehr voll, was das Pendeln manchmal unangenehm macht. Alternativ nutzte ich Ubers, die auch meistens sehr günstig waren, obwohl die Verkehrssituation in Lima aufgrund des häufigen Staus anstrengend sein kann.

- **Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag:**

Im Rahmen meines Chirurgie-Tertials rotierte ich monatlich auf verschiedenen Stationen: Chirurgie-Station, OP-Saal und Notaufnahme. Besonders spannend war die Zeit in der Notaufnahme, wo ich viele Schnittverletzungen nähte und aktiv in die Versorgung von Patienten involviert war. Selbständiges Arbeiten war erwünscht und ich konnte einige Patienten behandeln, wodurch ich viel lernen konnte. Zudem hatte ich die Gelegenheit, in einer privaten Klinik zu arbeiten, in der der Chefarzt nebenbei arbeitet, die eine viel bessere Ausstattung bot, aber natürlich nur wohlhabenden Patienten zugänglich war.

- **Unterschiede zum deutschen Studiensystem:**

In Peru dauert das PJ zwei Jahre, es ist unterteilt in Externado und Internado. Die Internos übernehmen mehr Verantwortung als die Externos, welche ersteren untergeordnet sind und auf ihre Anweisungen zu hören haben. Sie rotieren in festen 5-Tages-Schichten auf den einzelnen Stationen und haben feste Aufgaben zugeteilt, wodurch sie sehr eigenständig arbeiten und ihnen viel Verantwortung zukommt. Dies führt dazu, dass man sich schnell einarbeitet, jedoch auch gelegentlich mit monotonen Aufgaben wie Papierkram konfrontiert ist.

- **Gesundheitssystem vor Ort:**

Das peruanische Gesundheitssystem teilt sich in öffentliche (hospitales) und private Krankenhäuser (clínicas) auf. Der Staat übernimmt alle Kosten für die öffentlichen Hospitales, weshalb selbst die Ärmsten Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Leider sind jedoch diese öffentlichen Krankenhäuser deutlich schlechter ausgestattet als die privaten Clínicas, die nur wohlhabenden, privat versicherten, Patienten zugänglich sind. In den Hospitales sind die Wartezeiten meist sehr lang und die Ressourcen sind begrenzt.

- **Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus:**

Der Chefarzt war stets sehr hilfsbereit und zuvorkommend. Er sorgte dafür, dass ich immer einem Assistenzarzt oder einer erfahrenen Studentin zugeteilt wurde, die mich bei meinen Aufgaben unterstützten und mich in den Klinikalltag einführten. Das gesamte Team war stets freundlich und hilfsbereit. Als ausländische Studentin war ich mir aber auch meiner

privilegierten Stellung bewusst, mit mir wurde teilweise deutlich respektvoller und höflicher umgegangen als mit den peruanischen Studierenden.

- **Fachliche und persönliche Eindrücke:**

Der Aufenthalt in Lima war sowohl fachlich als auch persönlich sehr bereichernd. Ich konnte nicht nur meine medizinischen Fähigkeiten erweitern, sondern auch viel über die peruanische Kultur und die Herausforderungen des Gesundheitssystems lernen. Besonders beeindruckt hat mich die große Verantwortung, die man als Medizinstudent übernehmen durfte und wie gut im Endeffekt doch die für die Bürger*innen komplett kostenlose Behandlung war.

- **Land, Leute und Freizeitaktivitäten:**

Lima ist eine pulsierende Stadt mit einer reichen Kultur und Geschichte. Die Peruaner sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit. In meiner Freizeit besuchte ich zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie das historische Zentrum von Lima, die Strände um Lima, die sehr gut zum Surfen sind und die traditionelle Inka-Märkte, die perfekt für Souvenirs sind. Ich hatte auch die Möglichkeit an langen Wochenenden und Feiertagen etwas zu reisen und die wunderschöne Region um Cuzco besser kennenzulernen.

Auch die peruanische Küche darf man sich auf keinen Fall entgehen lassen, insbesondere Ceviche und Lomo Saltado, war ein weiteres Highlight meines Aufenthaltes.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Am Ende des Aufenthalts sind zwei Bescheinigungen notwendig, die eine ist vom Chefarzt und die andere vom Dekan zu unterschreiben und zu stempeln. Das Tertial wird problemlos anerkannt, da die UPCH eine Partneruni der UzK ist.

Anmerkungen und Sonstiges

Der Aufenthalt in Lima war eine unvergessliche Erfahrung, die mir nicht nur fachlich viel brachte, sondern mich auch persönlich weiterentwickelt hat. Besonders wertvoll war es, die Herausforderungen eines Gesundheitssystems in einem Land mit so viel sozialer Ungleichheit hautnah zu erleben und zu sehen, wie gut das Gesundheitssystem trotz der finanziellen Einschränkungen funktioniert. Ich kann allen, die die Möglichkeit haben, eine Zeit im Ausland zu studieren, nur empfehlen, diese Chance zu ergreifen. Ihr werdet es nicht bereuen!